Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Mittwoch den 11. Februar 1857.** **Nr. 70.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 10. Februar. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Graf Mortier, Kammerherr des Prinzen Jerome, seine Demission erhalten habe.

Paris, 10. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 68, 35, wich auf 68, 20, hob sich wieder auf 68, 30 und schloß unbelebt und matt zur Notiz. Eisenbahn-Aktien und Werthpapiere waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93½ eingetroffen. Schluß-Course:

3pCt. Rente 68, 25. 4½pCt. Rente 94, 90. Credit-Mobilier-Aktien 1342. 3pCt. Spanier 36¾. 1pCt. Spanier 24. Silber-Anleihe 89½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 763. Lombard. Eisenbahn-Aktien 653.

London, 10. Februar, Mittags 1 Uhr. Consols 93½.

Wien, 10. Februar, Mittags 12¼ Uhr. Der Ausweis der Einnahme der Nordbahn ergiebt für den Monat Januar 756,000 Fl.

Silber-Anleihe 92. 5pCt. Metalliques 84½. 4½pCt. Metalliques 74½. Bank-Aktien 1036. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 225½. 1854er Loose 111. National-Anleihe 86⅞. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Credit-Aktien 283. London 10, 10. Hamburg 77¼. Paris 122. Gold 8. Silber 4½. Elisabetbahn 101. Lombard. Eisenbahn 125. Theißbahn 100⅞. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 10. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Oesterr. Creditaktien etwas matter, sonst sehr fest, theilweise höher. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 114¼. 5pCt. Metalliques 81⅛. 4½pCt. Metalliques 72. 1854er Loose 105⅞. Oesterreich. National-Anleihe 83. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 274½. Oesterr. Bank-Antheile 1183. Oesterr. Credit-Aktien 193½. Oesterr. Elisabetbahn 199. Rhein-Nahe-Bahn 91½.

Hamburg, 10. Februar, Nachm. 2½ Uhr. Börse sehr geschäftslos. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 144. Oesterreich. Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 100½. Norddeutsche Bank 97¼. Wien 78⅞.

Hamburg, 10. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, stille, pr. Frühjahr angeboten. Roggen loco unverändert, pr. Frühjahr ohne Kauflust. Oel loco 32, pro Frühjahr 33, pro Herbst 30½. Kaffee unverändert, fest.

Liverpool, 9. Februar. [Baumwolle.] Der heutige Umsatz in Baumwolle belief sich auf 18,000 Ballen; Preise unverändert aber sehr fest.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 9. Februar. Der preußische Gesandte, Graf Hatzfeldt, welcher von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, wurde heute nach den Tuilerien gerufen, wo er mit dem Kaiser eine Konferenz über die neuenburger Angelegenheit hatte.

Aus London ist hier eine Baarsendung im Betrage von 22 Millionen Franken für die Bank von Frankreich eingetroffen.

Die Dampfkorvette Salamander hat Sheerneß verlassen, um sich nach dem persischen Golfe zu begeben.

Der Pylades, Terryble, Nemrod und Cyclops sind von Portsmouth nach Kanton abgegangen.

London, 9. Februar. In der soeben stattfindenden Nachtsitzung des Unterhauses wird die Bill, welche die Transportation wieder einführt, allgemein gebilligt. Palmerston ist noch unwohl; wenn sich derselbe zur morgenden Sitzung wohler befindet, wird Disraeli Erläuterungen über den von ihm in der Adreß-Debatte erwähnten Geheim-Traktat Frankreichs geben. — Im Oberhause verspricht Clarendon Vorlegung der Dokumente in Betreff Persiens.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten,** 15te Sitzung am 10. Februar.

Beginn 11¼ Uhr. Am Ministertische die Herren v. Raumer, v. Manteuffel II.

Präsident v. Arnim (Gr. Eulenburg ist krank gemeldet) zeigt den am 7. erfolgten Tod des Abg. Poppeck an. Die Kommission für den Gesetzentwurf, betreffend das eheliche Güterrecht in Westfalen, hat sich konstituirt und den Abg. Bode zum Vorsitzenden, Lohmann zu dessen Stellvertreter, Zumloh (Warendorf) zum Schriftführer, Reigers zu dessen Stellvertreter ernannt. Vom Abg. v. Patow ist ein Antrag, bezüglich auf die Finanzgesetzvorlagen, eingegangen, er wird der mit jenen Vorlagen beschäftigten Kommission überwiesen.

Zur Tagesordnung steht die Fortsetzung der Petitionsberichtsdiskussion, zunächst über den Trusen'schen Antrag auf Reform des Leichenwesens. Abg. Rhades erläutert seine in der letzten Sitzung bereits begonnene Befürwortung des Antrages dahin, daß dieselbe nur der Reform der Leichenschau gelte, nicht den Trusen'schen Projekten der Leichenverbrennung, da er für diesen heidnischen Brauch keine Sympathie hege, noch im Volke voraussetze. Der Redner reproduzirt hierauf eine Reihe der faktischen Notizen aus Trusens Buch, aus dem er als besonders das patriotische Gefühl aufregend den Vergleich zwischen Oesterreichs und Preußens Standpunkt in dieser Frage hervorhebt. Er führt ferner aus dem cit. Buche die Bestrebungen ähnlicher Art in Preußen, z. B. in Stettin, an, so wie den Widerstand, welchen die Regierung selbst einem Vorschreiten in dieser Reform leiste. Die Ausgaben, die für Preußen nothwendig würden durch eine durchgehends organisirte Leichenschau, beliefen sich auf ca. 200,000 Thlr. und auch diese Summe würde nur zum geringsten Theile vom Staate selbst zu tragen sein. Nach französischen Berechnungen käme auf 650 Todesfälle ein Scheintod, also fänden nach diesem Maßstabe in Berlin jährlich 20—25 Fälle von lebendig Begrabenwerden statt. Der Nutzen, den die Mortalitätsstatistik aus einer regelmäßigen Leichenschau zu ziehen habe, sei ebenfalls der bedeutendste. — Der Kultusminister: Von dem Leichenverbrennungsplane vor diesem hohen Hause noch besonders zu sprechen, sei wohl nicht nöthig. Der sonstige Antrag scheine allerdings sehr wichtig, aber die gesetzlichen Maßregeln in Preußen reichten auch jetzt schon vollständig aus. Daß ein österreichischer Arzt Oesterreich vor Preußen voranstellt, sei wohl nicht zu verwundern, auch gebe es ja Aerzte, die mehr mit Todten als mit Kranken zu thun hätten — ob gerade in den weiten Steppen Ungarns an jedem Todtenbette ein Arzt stehe, möchte er in etwas bezweifeln. Die Angehörigen würden bessere und sorgsamere Richter über den Tod und dessen Gewißheit sein, als eine amtliche Schau. Er empfehle deshalb den Uebergang zur Tagesordnung. v. Patow: Die Errichtung von Leichenhäusern spreche für den Ernst, den die Möglichkeit des lebendig Begrabenwerdens doch haben müsse. Außerdem wisse er, daß die Sterblichkeitsstatistik bisher und ohne eine regelmäßige Leichenschau jeglichen soliden Fundaments entbehre. Er hätte gewünscht, daß der Minister sich einer sachverständigen Prüfung des Antrages geneigter gezeigt hätte und unterstütze in diesem Sinne den Vorschlag des Vorredners auf Ueberweisung an das Ministerium. — Nachdem der Berichterstatter, Abg. Steinbeck, noch einige Worte gegen den Nutzen, den die Krankheits-Statistik aus den Sterbelisten ziehen könne, geäußert, wird der Uebergang zur Tagesordnung, für den die Rechte und die Katholiken sich erheben, beschlossen. — Einige der bekannten Petitionen gegen das Jagdgesetz von 1848, für welche die Kommission Ueberweisung an das Ministerium zur Erwägung empfiehlt, giebt dem Abg. v. d. Horst Anlaß zu mehreren energischen Worten, über das Gesetz vom 31. Oktober, dessen Kern die revolutionäre Volksbewaffnung und Bandenbildung sei. Er beantragt Ueberweisung an das Ministerium zur baldigen Erledigung. Berger entgegnet mit der Hinweisung auf ähnliche „eclatante Rechtsverletzungen", z. B. die Säcularisation, für welche seitens der Rechte kein so lebhaftes Rechts-Gefühl existire. Mathis bgantragt Uebergang zur Tagesordnung. Man äußere sich aufs heftigste gegen das Gesetz von 1848, aber was solle denn geschehen, um jenes „Unrecht" zu sühnen? Etwa die Entschädigung, welche auf 11 Millionen berechnet worden sei? Wer für diese zu stimmen, den Muth habe, möge gegen die Tagesordnung sich erheben. v. Mitschke-Kollande, Jagdrecht und Gerichtsbarkeit sei 1848 den Gutsbesitzern entzogen worden, aber warum petitionire man immer nur für ersteres? Etwa weil nur dies Geld und Vergnügen gemacht, die zweite aber Kosten und Opfer erheischt? Jenes Unrecht von 1848 habe gute Folgen gehabt, es habe die Beschädigten unter sich einig und stark gemacht, er erinnere nur an Bülow-Cummerow. Er wolle allerdings Gerechtigkeit und Wiederherstellung des Rechts, aber, gewarnt durch die jetzigen Erfolge der Bestrebungen für Wiederherstellung der Polizeigerichtsbarkeit, wolle er sich der eignen Bemühungen darum enthalten. Reichensperger. Die Hyperbolisirung der Hyperbel, welche der erste Redner (v. d. Horst) aufgeboten, schade der Sache. Warum habe man denn gegen die „schreiende Unrecht" erst zu petitioniren gewagt, als die revolutionären Wasser sich verlaufen? Warum nicht bei Zeiten gegen das Gesetz von 1848 gewirkt, wie Aehnliches mit gutem Erfolge bei der so viel verschrieenen frankfurter Versammlung geschehen? Wagener (Neustettin). Er habe 1848 schon, wie heute, gegen jenes Gesetz protestirt, und er erinnere auch heute wieder, wie schon früher, an die leider unterdrückte Kabinetsordre, welche schon damals den durch das gleichzeitige Gesetz Beschädigten vollen Ersatz versprach. Man hat 1848 geschwiegen, weil man es nicht für anständig hielt, sich an eine Versammlung, wie die damals tagende, bittend zu werden. (Lebhaftes Bravo zur Rechten.) — Wentzel. Dem Vorredner sei nicht die Ehre geworden, in eine Versammlung gewählt zu werden, in der der Prinz von Preußen gesessen habe. Wäre ihm die Ehre geworden, er würde dann heute nicht Ausdrücke, wie den eben gehörten, gebrauchen, die über alles parlamentarische Maaß hinausgingen, er würde dann nicht Männer schmähen, die damals unter mannigfachem Opfern und Beschwerden ihre patriotische Pflicht gethan. — Der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums wiederholt die Erklärung, welche der Ministerpräsident jüngst abgegeben, daß nämlich die Regierung der Angelegenheit ihre ernste Erwägung widme. Er erklärt, für den Antrag der Kommission stimmen zu wollen, da, wenn auch den Ausführungen derselben einige Ueberschwenglichkeit vorgeworfen worden sei, den heute in der Verhandlung laut gewordenen Gegenausführungen wohl das Gleiche nachgesagt werden könnte. Marcard: Die sittliche Entrüstung des Herrn Wentzel veranlasse ihn zu einer Entgegnung. Er habe die Nationalversammlung durch den Namen einer erhabenen Person decken wollen, aber dann sei doch zu fragen, wie habe diese Versammlung gegen jene erhabene Person sich betragen und sei letztere mehr als einmal Mitglied dieser Versammlung gewesen? (Der Präsident verweist den Redner zur Sache). Nachdem noch Hr. v. Gerlach sich für den Antrag v. d. Horst erklärt, Wagener seine Aeußerungen dahin interpretirt, daß man es nicht für anständig gefunden, der Majorität jener Versammlung sich bittend zu nahen, und eine Reihe persönlicher Bemerkungen von Berger, Reichensperger, Wentzel, v. Mitschke sich daran geschlossen, wird von sehr großer Majorität (Fraktion Büchtemann stimmt mit der Linken, den Katholiken und der Fraktion Riebold) der Uebergang zur Tagesordnung pure beschlossen.

Der Justizminister reicht den den Landtagen bereits vorgelegt gewesenen Gesetzentwurf, betreffend die Vereinfachung des Taxverfahrens für kleinere Landgüter vor. Er geht an die Agrar- und Justizkommission. — Man geht in der Tagesordnung weiter zur Berathung des Gesetzes, betreffend die Einführnng des westpreußischen Provinzialrechts in die Stadt Danzig und deren Gebiet. Wentzel legt einige Unzuträglichkeiten dar, die sich aus der Einführung dieses Gesetzes ergeben würden. Behrend (Danzig) dagegen befürwortet die Vorlage dringend, da die möglicherweise zu erwartenden neuen Uebelstände in keinem Verhältniß zu denjenigen der jetzigen Zustände wären. Strohn macht darauf aufmerksam, daß ein früher preußischer, jetzt zu Posen gehöriger Landestheil (Schönlanke u. s. w.), ebenfalls noch das alte preußische Landrecht besitze. Der Justizminister: Ein Gleiches finde noch anderwärts statt, die Sache schwebe in der Berathung. — Die Spezial-Diskussion ergiebt weitere Anstände nicht, das Gesetz wird unverändert nach den Kommissionsvorschlägen angenommen. Dasselbe geschieht ohne Diskussion mit dem Gesetze, betreffend die eheliche Gütergemeinschaft im greifswalder Bezirke. Den Schluß der Tagesordnung bildet ein Petitionsbericht. Das bereits erwähnte Gesuch der freien Gemeinde zu Rothenburg um die Korporationsrechte, über welches die Kommission zur Tagesordnung gegangen, da die Petition unstatthafterweise von einem Kollektivnamen: der Vorstand und die Aeltesten der Gemeinde, unterzeichnet worden sei, giebt Lette Anlaß darauf hinzuweisen, daß diese zahlreiche und wohlhabende Gemeinde alle Erfordernissen des Allg. Landrechts für die Korporationsrechte besitze, daß also wohl noch andre Erfordernisse an Glaubensnormen von der Regierung aufgestellt sein müßten, die er zu kennen wünsche. Der Kultusminister: Die Angaben der Petition über die Verhältnisse der Gemeinde möchten wohl nicht ohne Weiteres als feststehend zu betrachten sein, die Erfordernisse des Landrechts bedingten nur die Duldung seitens der Behörden, und diese sei der betreffenden Gemeinde gewährt. Er bitte, die Angelegenheit, wie ähnliche, der Erwägung der Regierung zu überlassen. Lette: Die Reformation sei Beweis von der Wichtigkeit einer freien religiösen Entwickelung, und in dieser Rücksicht wünsche er eine größere Aufmerksamkeit des Hauses für solche Gesuche. von Gerlach: Auch das Jahr 1848 sei theilweise zurückzuführen auf die schwächliche Nachgiebigkeit, die man vorher der Sektenentwickelung gezeigt. Nachdem noch der Reg.-Kommissar, Reg.-R. Ribbeck, darauf hingewiesen, daß der Beweis einer Uebereinstimmung des Glaubensbekenntnisses dieser Gemeinde mit dem der sog. apostolisch-katholischen oder der durch den Friedensschluß von 1648 normirten deutschen Kirche fehle, geht das Haus zur Tagesordnung (nur die Linke stimmt gegen dieselbe).

Die Sitzung schließt um 2½ Uhr, die nächste findet Freitag 11 Uhr statt; der Post- und Telegraphen-Etat, der des Handelsministerii und der Bergwerks-Gesetzentwurf steht auf der Tagesordnung.

Berlin, 10. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Ober-Bau-Inspektoren Giese in Trier, Pohlmann in Königsberg i. Pr., Keller in Sigmaringen, Treplin in Potsdam und Montjé in Münster den Charakter als Baurath zu verleihen; und den Konrektor am Gymnasinm zu Nordhausen, Professor Dr. Friedrich Karl Theiß zum Rektor des Stifts-Gymnasiums in Zeitz zu ernennen.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 6. Februar 1857 ein Patent

> **auf eine Jacquard-Vorrichtung zur Benutzung von Musterpapier, in Stelle der sonst gebräuchlichen Musterpappen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung, und ohne Jemand in der Verwendung bekannter Theile zu beschränken,**

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 115. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 44,760. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 2206 und 38,278, und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 5735. 17,356. 19,865. 55,401 und 81,692.

Berlin, 10. Febr. Se. Majestät der König empfingen gestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge und arbeiteten nach der Tafel mit dem Ministerpräsidenten, heute Vormittag 10 Uhr nahmen Sie im hiesigen Schlosse die Meldungen mehrerer Offiziere entgegen. Mittwoch wird bei Ihren königlichen Majestäten in der Bildergallerie und im weißen Saale des königl. Schlosses Cour und Ball stattfinden.

— Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen wird am Donnerstag nach Weimar reisen, einige Wochen am großherzogl. Hofe verweilen und alsdann von dort nach Koblenz zurückkehren. Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen gedenkt am Sonnabend nach Weimar abzureisen und nach dem Geburtsfeste Ihrer königl. Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin (11. Febr.) nach Berlin zurückzukehren. (N. Pr. Z.)

— Der Geh. Ober-Regierungsrath Lüdemann, welcher durch eine gefährliche Krankheit, eine hartnäckige Rose, deren Gefahr durch mehrfache Wiederholungen noch gesteigert worden, Monate lang an das Zimmer und an das Bett gefesselt war, ist jetzt wieder gänzlich bergestellt, so daß er demnächst die Leitung seiner Geschäfte wieder übernehmen wird. Letzteren hat während seiner Krankheit, wie bereits früher erwähnt, der Regierungsrath v. Mörner vorgestanden.

— Am Sonnabend Mittag fand auf dem Uebungsplatz der Feuerwehr in der Breitenstraße eine große Vorstellung und Uebung der hiesigen Feuerwehr vor dem Polizei-Präsidenten von Königsberg, Hrn. v. Maurach, und einem der dortigen Stadtbauräthe statt. Die beiden Herren sind hieher gekommen, um sich von den Leistungen unserer Feuerwehr zu überzeugen, da in Königsberg nach dem Muster derselben ebenfalls eine Feuerwehr errichtet werden soll. — In der neuen Strafanstalt bei Moabit ist die Isolirung der Gefangenen nunmehr vollendet; die Zahl derer, welche zur Einzelhaft bestimmt sind, beträgt 300.

Berlin, 9. Februar. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Die Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs über Ehescheidungen hat ihren Bericht erstattet, nach welchem mit 14 gegen 6 Stimmen, unter denen sich die der beiden katholischen Mitglieder befinden, die Regierungsvorlage mit einigen wesentlichen Abänderungen zur Annahme empfohlen wird. Die vorgeschlagenen Aenderungen bestehen zunächst in der Beibehaltung von vier Ehescheidungsgründen, welche der Entwurf aufgehoben wissen wollte, nämlich:

1. Halsstarrige und fortdauernde Versagung der ehelichen Pflicht;
2. Raserei und Wahnsinn, wenn sie über ein Jahr ohne wahrscheinliche Hoffnung auf Besserung fortdauern;
3. Unverträglichkeit und Zanksucht bis einem Grade der Bosheit, daß sie des unschuldigen Ehegatten Leben oder Gesundheit in Gefahr setzen;
4. wissentlich falsche Anschuldigung grober Verbrechen.

Es sollen hiernach nur folgende Ehescheidungsgründe gänzlich wegfallen:

a. gegenseitige Einwilligung; b. heftiger und tief eingewurzelter Widerwille; c. blos verdächtiger Umgang gegen richterlichen Befehl; d. mangelnder Nachweis des unbescholtenen Wandels einer Ehefrau, welche sich von ihrem Manne entfernt hatte; e. Un-

vermögen und körperliche Gebrechen, welche erst während der Ehe entstanden sind.

Zu den sog. relativen Ehescheidungsgründen, d. h. zu denen, welche nur dann die Trennung der Ehe rechtfertigen, „wenn das Ehegericht aus dem ganzen Inbegriffe der Verhandlungen und Beweise die Ueberzeugung gewinnt, daß durch die Schuld des verklagten Theils die Ehe in nicht minderem Grade als wie durch Ehebruch und bösliche Verlassung zerrüttet worden sei," sollen die beibehaltenen Ehescheidungsgründe sub 1, 3 und 4 treten, wogegen der Grund sub 2 einen absoluten Ehescheidungsgrund bilden soll. Eine zweite wesentliche Abänderung betrifft die durch den Entwurf neu eingeführte Institution der zeitweisen Trennung von Tisch und Bett auf die Dauer von 1 bis 3 Jahren. Nach dem Entwurfe muß auf diese in allen Fällen erkannt werden, in denen der Antrag auf Trennung der Ehe nicht auf Ehebruch oder bösliche Verlassung gegründet ist. Nach dem Vorschlage der Kommission soll es dagegen in die Bestimmung des Ehegerichts gestellt sein, auf diese zeitweise Trennung zu erkennen, sofern nach seinem Ermessen Hoffnung vorhanden ist, daß diese Maßregel eine Versöhnung zwischen den Ehegatten herbeiführen werde. In den Vorschriften über das Verfahren, wenn nur auf zeitige Trennung erkannt ist, sind einige nicht wesentliche Aenderungen vorgeschlagen; neu dagegen sind zwei Bestimmungen, von denen die Eine die nach dem Landrechte nur für den Fall der Sävitien von dem Richter durch ein Interimistikum anzuordnende Trennung der Ehegatten während des Ehescheidungsprozesses auch dann gestattet, wenn sie das Ehegericht aus Rücksicht auf die Sicherheit, Ehre oder den Lebensunterhalt des klagenden Theils für angemessen erachtet, die Andere aber festsetzt, daß in allen Prozessen, welche die zeitige Trennung, Scheidung, Ungiltigkeit oder Nichtigkeit der Ehe zum Gegenstande haben, das Gericht in erster Instanz aus fünf, in zweiter Instanz aus sieben Mitgliedern bestehen müsse.

Aus dem Berichte geht hervor, daß die beiden katholischen Mitglieder der Kommission der Tendenz des Gesetzentwurfs deshalb direkt entgegen getreten sind, weil er, indem er die Trennung der Ehe und die anderweitige Verheirathung der geschiedenen Ehegatten gestatte, allein dem Dogma der evangelischen Kirche folge und das der katholischen Kirche verletze. Dem Bedürfnisse katholischer Christen könne nur Genüge gethan werden, wenn man entweder die Anwendbarkeit des Gesetzes auf sie ausdrücklich ausschließe, oder die katholisch-geistliche Gerichtsbarkeit herstelle, oder die Civilehe einführe. Da es vor Betretung des einen oder andern Weges nöthig sei, daß die Staatsregierung sich zunächst mit den kirchlichen Organen beider Konfessionen in näheres Vernehmen setze, so richteten sie ihren Antrag auf vorgängige gutachtliche Vernehmung dieser Organe über den Gesetzentwurf. Indessen ward sowohl dieser Antrag als ein fernerweiter, in das Gesetz die Bestimmung aufzunehmen, „daß die Ehescheidungssachen der Katholiken den wieder herzustellenden und neu zu errichtenden geistlichen Ehegerichten überwiesen werden sollten," von sämmtlichen übrigen Mitgliedern der Kommission verworfen. Nach diesem Vorgange ist anzunehmen, daß die katholischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses aus denselben Gründen, welche bei der frühern Berathung des Entwurfs die katholischen Mitglieder des Herrenhauses bestimmte, sich jeder Abstimmung über das Gesetz zu enthalten, gegen dasselbe stimmen werden. Die Justiz-Kommission hat sich mit dem bereits vom Herrenhause genehmigten Gesetzentwurf, durch welchen das westpreußische Provinzialrecht in der Stadt Danzig und deren Gebiet eingeführt wird, einverstanden erklärt, und empfiehlt dessen unveränderte Annahme.

Belgien.

Brüssel, 8. Februar. Durch den gestern Abend halb 10 Uhr erfolgten Tod des Grafen Felix von Merode hat das belgische Land eine seiner historischen Persönlichkeiten, eine der erlauchtesten Familien des Landes ihr Oberhaupt und die klerikale Partei einen ihrer ergebensten, eifrigsten und populärsten Führer verloren. — Philipp Felix, Fürst von Rubempré, Grand von Spanien, Graf von Merode, ward am 13. April 1791 zu Maestricht geboren. Seine Jugendzeit verlebte er meistens auf Reisen und, nach seiner Verheirathung mit einer Marquise von Grammont, auf seinen Gütern in der Franche-Comte. Unmittelbar vor dem Ausbruche der belgischen Revolution eilte er jedoch in sein Vaterland zurück, und gleich nach den Septembertagen finden wir ihn, den Sprößling der ältesten Adels-Familie des Landes, als einen der thätigsten Kollegen der von der Revolution ernannten bürgerlichen Mitglieder der provisorischen Regierung. Er gehörte zu denen, welche am eifrigsten den schleunigen Zusammentritt des National-Kongresses betrieben; und als man damit umging, anstatt der Bürgerkrone, welche die Liebe und Dankbarkeit seiner Mitkämpfer ihm geweiht, die Fürstenkrone des Landes ihm aufzusetzen, da war er es, der ein solches Projekt aus Rücksicht auf das Gemeinwohl hintertrieb. Im Kongresse führte er ein nationales, freisinniges Wort, obgleich seine Ansichten damals schon (er hatte dieselben bereits in einer im Jahre 1825 veröffentlichten Schrift über das Unterrichtswesen niedergelegt) jene klerikale Färbung trugen, die sich bis zum letzten Tage seines Lebens nicht verwischt hat. Er gehörte zu der Deputation, welche dem Herzog von Nemours die neugeschaffene belgische Königskrone antrug, so wie er Mitglied der Gesandtschaft war, welche im Jahre 1831 nach London abging, um die Entscheidung Leopold's, damals Prince Royal von England, in ähnlichem Falle voraus kennen zu lernen, da die junge Nation eine zweimalige Abweisung sich nicht mochte gefallen lassen. Nachdem er bereits als Mitglied der provisorischen Regierung das Kriegs-Departemeut provisorisch verwaltet hatte, fungirte er später in verschiedenen Kabinetten, als Finanz-Minister, Minister des Auswärtigen und späterhin als Staats-Minister (dieser Titel ist lebenslänglich und wird nur für ausgezeichnete Dienste ertheilt) mit berathender Stimme im Konseil. Der Repräsentanten-Kammer hat Graf Merode seit den ersten Tagen ihrer Schöpfung bis an seinen Todestag als Vertreter des Bezirks von Nivelles angehört, der in ihm einen unermüdlichen Vertheidiger seiner Wünsche und Interessen verliert. Seine Partei hat in ihm einen ihrer Chefs zu beklagen, dem es an parlamentarischer Gewandtheit nur Wenige, an Ueberzeugungstreue und Eifer aber Keiner zuvor that. Seine Reden, welche sich durch eine gewisse künstlerische Art des Vortrages auszeichneten, wurden stets mit Aufmerksamkeit auch von seinen Gegnern angehört. Witz sowohl, wie auch ausgebreitete ökonomische und sociale Kenntnisse machten ihn zu einem der gewiegtesten und erfolgreichsten, gewiß aber zu einem der angesehensten Redner seiner Partei Die Theilnahme, welche er seit seiner am vergangenen Sonnabende, nachdem er Nachmittags noch der Kammersitzung beigewohnt, ausgebrochenen Krankheit bei der hiesigen Bevölkerung erfahren, stand im Verhältniß zu seinen Verdiensten. Nicht nur die glänzenden Karossen der Reichen und Hohen, auch mancher zerlumpte Bettler ward an seiner Thür gesehen, um zuerst die Nachricht von einer glücklichen Wendung des Uebels, das ihn ergriffen, zu erfahren. Noch auf dem Todtenbette hat er lange religiöse Unterredungen mit Abbé Cambalot, dem Prediger der St. Gudula-Kirche, gehabt, und gestern Nachmittags 4 Uhr sind ihm die heiligen Sakramente mitgetheilt worden. Ganz Brüssel, von der königlichen Familie bis in die untersten Kreise der Bevölkerung hinab, ist auf's tiefste erschüttert. Der König soll die aufrichtige Rührung, welche ihn beim Empfange der traurigen Nachricht ergriffen, lange Zeit nicht haben bemeistern können; er hat zu den treuesten Freunden des Verstorbenen gehört. (K. Z.)

Italien.

[Ueber das Attentat in Matera.] Aus Neapel meldet man der „Gazette de Lyon" folgende Einzelheiten über das Attentat in Matera: „der Mörder heißt Salvatore Angona, ist Weltgeistlicher und wohnt zu Matera, wo er eine entsprechende Stellung hatte. Aber es scheint, daß das Lesen gewisser Schriften ihm den Kopf mit Ideen über die Tyrannei des Episkopats und die Ungesetzlichkeit der bischöflichen Gewalt, so wie die Nothwendigkeit einer Kirchenreform erfüllte. Diese Ideen hatten ihn dermaßen aufgeregt, daß man ihn schon einmal in ein Bad schickte. Seit längerer Zeit nach Matera zurückgekehrt, lebte er dort ruhig. Als er aber die Ermordung des Erzbischofs von Paris erfuhr, glaubte auch er dem Episkopat eine Lehre ertheilen zu müssen. Angona befindet sich in Haft. In seiner Wohnung fand man eine Menge Schriften, gegen die kirchliche Hierarchie und selbst gegen die katholischen Dogmen. Diese Bücher und eine protestantische Auslegung der Bibel waren seine gewöhnliche Lektüre.

Breslau, 11. Febr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Marstallgasse Nr. 3 aus der Werkstätte, 1 Nuthhobel, 1 Thüren- und 1 Karnishobel; Reuschestraße Nr. 45 1 Deckbett und 1 Kopfkissen mit grauen Inleten und braun- und weißkarrirten Ueberzügen; einem Handlungslehrling, während seines Verweilens in einem Restaurationslokale in der Gartenstraße, ein dunkelblauer Düffelüberzieher mit dunkelblauem Sammetkragen; aus einem Arbeitszimmer des königl. Appellations-Gerichts ein schwarzer Double-Düffelüberzieher, in der Tasche desselben befand sich ein weißes Schnupftuch mit S. v. M. oder v. M. gez., ferner ein Paar waschlederne graue Handschuhe, ein Stubenschlüssel und ein wollenes Shawltuch; auf der Goldenen-Radegasse von einem Wagen ein blau überzogener Pelz, ein blauer Tuchmantel mit Flanell gefuttert und ein lederner Leibgurt, sog. Geldkatze, mit einem Briefe, adressirt an Kaufmann Springer; aus der unverschlossenen Schulstube zu Pöpelwitz eine silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt und deutschen Zahlen, Werth 5 Thlr. Muthmaßlich gestohlen wurden: 3 Stück grauleinene Säcke, 2 derselben gez. J. Ache und F. G., ferner ein grüner Handkorb und ein Grastuch, welche Gegenstände polizeilich mit Beschlag belegt worden. — Am 8. d. M. gerieth ein seit bereits 2 Jahren bei einem hiesigen Kaufmann und Destillateur dienender Haushälter in den Verdacht, seinem Brodtherrn 3 Thlr. in Kassenanweisungen, welche in einem Winkel des Geschäftslokals des letzteren versteckt vorgefunden wurden, entwendet zu haben. Dieser Umstand gab zu einem polizeilichen Einschreiten gegen jenen Haushälter Veranlassung, und wurde letzterer hierbei im Besitz von über 300 Thlr., bestehend in einem Sparkassenbuche über 250 Thlr. und circa 50 Thlr. Gold gefunden, welche derselbe selbstgeständig nach und nach seinem Herrn entwendet hatte.

Verloren wurde eine feine dunkelgrüne Damentasche mit Stahlbügel und Stahlkette, worin sich ein Ledertäschchen mit Stahlschloß mit 4 Thlrn. und einigen Silbergroschen Inhalt befand, ferner eine schwarze Atlas-Herrenkravatte und ein mit breiter Spitze garnirtes Sammetbändchen.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 13 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden eingelöst 9, getödtet 2; die übrigen 2 Stück befanden sich am 9. d. M. noch in der Verwahrung des Scharfrichters.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz Carl von Hohenlohe aus Koschentin. Kredit-Instituts-Direktor Graf Saurma a. Ruppersdorf. Stabs-Kapitän Siwadowski aus Minsk. General-Erb-Land-Postmeister und freier Standesherr Graf v. Reichenbach aus Goschütz. (Pol.-Bl.)

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

— Der Herr Minister für Handel, Gewerbe 2c. hat zu den, unterm 18. März 1855 gegebenen Vorschriften für die Ausbildung und Prüfung Derjenigen, welche sich dem Baufache widmen, einige, auch für die königl. Bau-Akademie in Berlin sich als wünschenswerth ergebene, ergänzende Bestimmungen erlassen. Diese Nachträge haben im Wesentlichen die einzureichenden Probe-Arbeiten (Zeichnungen, Kosten-Anschläge 2c.) und die nach bestandener Prüfung als Bauführer und Baumeister eintretenden Verpflichtungen gegen das k. Ministerium zum Gegenstande und gelangen durch die Regierungs-Amtsblätter zur Veröffentlichung.

Berlin, 10. Februar. Die Börse war heute in sehr animirter Stimmung, das Geschäft lebhaft und im Allgemeinen von nicht geringem Umfang. Die Gunst der Stimmung kam aber mit wenigen Ausnahmen heute nur den Bankeffekten und einigen Fonds zu statten, von Eisenbahnactien nahmen nur einzelne an derselben Theil.

Unter den Bankpapieren waren vorzugsweise Disconto-Commandit-Antheile in starkem Verkehr. Auch für Consortiumsscheine wurde der Cours von 118¾—119 bewilligt, und Dividendenscheine blieben zu 11½ Thlr. gesucht. Ihnen zunächst standen gothaer Zettelbank-, leipziger Creditbank- und thüringer Bankactien. Sonst hielten sich noch schles. Bankvereinsantheile auf ihrem gestrigen Course, blieben aber dazu zu haben. Oesterr. Credit-Bankactien eröffneten zwar noch wie gestern mit 141, drückten sich dann aber um ⅛ % und verkehrten in dieser rückgängigen Bewegung überaus matt. Preußische Bank-Antheile waren zum gestrigen Course zu haben und zeigte sich nur zu einem um ½ % ermäßigten Course Begehr. Darmstädter bewegten sich bei ziemlich beschränktem Geschäft in den Grenzen des gestern notirten Courslaufs, doch blieb die allgemein bessere Stimmung auch auf sie nicht ohne Einfluß, so daß sie heute von der niedrigeren Notirung zu der gestrigen höheren gelangten. Für Berechtigungsscheine wurde 124¾ bis 124⅛ bezahlt. Dessauer hoben sich ¼ % über den gestrigen Schlußcours, und blieb dazu Frage, auch wurde wohl noch ¼ % mehr bewilligt, wozu indeß jedenfalls anzukommen war.

Von Eisenbahn-Aktien wurden nur ausnahmsweise einzelne von der Stimmung, die der Verkehr der Bankpapiere erkennen ließ, belebt; die meisten blieben von derselben unberührt. Am lebhaftesten und bei steigender Nachfrage war der Umsatz in berlin-potsdamern. In entgegengesetzter Richtung beschäftigten von den Eisenbahnaktien die kosel-oberberger die Aufmerksamkeit. Die Mindereinnahme, zwar etwas geringer als gestern angenommen wurde, bestätigte doch im Wesentlichen die üble Meinung, und es gelang, den Cours, der anfänglich noch 1% höher war, als der gestrige Schlußcours, um 3% unter denselben zu werfen. Auf Zeit wurden sie mehrere Prozente billiger offerirt, pro März sogar zu 116. Sonst blieben die meisten Aktien zu den gestrigen Coursen zu haben.

In preußischen Fonds war der Verkehr nicht bedeutend; von freiwilliger Anleihe ging nichts um; für die 53er Anleihe und Prämien-Anleihe erhielt sich wie gestern Frage, auch Staatsschuldscheine wurden, ohne daß ein höheres Gebot gemacht ward, gesucht.

Von den ausländischen Fonds drückten sich die österreichischen Metalliques und National-Anleihe im Laufe der Börse, doch schließen erstere ⅛ höher, letztere unverändert gegen gestern.

Der Wechsel-Verkehr war nicht unbelebt zu nennen, besonders war Hamburg viel in Frage. Es besserten sich Holland in beiden Sichten und kurz Banko um ¼, Wien um ⅛, dagegen ging London seiner jüngsten künstlichen Haussee verlustig und wurde ¼ niedriger begeben. (Bank- u. H.-Bl.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 10. Februar 1857.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl (incl. Div.) Berlinische 340 Gl. (incl. Div.) Borussia — — Colonia 1050 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 260 Br. 250 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 500 Br. (incl. Div.) Stettiner National- 123 Br. (incl. Div.) Schlesische 104½ Br. (incl. Div.) Leipziger incl. Div. 595 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 105¼ Br. 105 Gl. (excl. Div.) Allgem. Eisenb. und Lebensvers. 100 bez. (incl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 100 Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 50 Gl. (excl. Div.) Ceres 20 Br. (excl Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Divid.) Agrippina 126½ Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 118 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100¼ Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 116 etw. Gl. (incl. Div.) Mühlheim. Dampf-Schlepp- — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 etw bez. u. Br. (excl. Div) Hörder Hütten-Verein 129 bez. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 102 Gl. (incl Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 30% 107 etw. bez. und Br.

Das Geschäft war zwar ziemlich lebhaft und die Stimmung eine günstige, dennoch erfuhren die Course keine wesentliche Veränderung, nur Leipziger und Dessauer Credit-Aktien wurden, bei reger Kauflust, höher bezahlt. — Meininger Credit-Aktien sind 1% im Course gewichen. — Ein Posten Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile ist al pari umgesetzt worden. — Von Dessauer Continental-Aktien (30%) wurde eine Kleinigkeit à 107% bezahlt, blieben aber dazu übrig. — Von Allg. Eisenbahn-Versicherungs-Aktien wurde etwas al pari excl. Div. gehandelt.

London, 9. Febr. In Weizen, englischem wie fremdem, flauer Markt. Gerste 1 S. billiger. Hafer unverändert. Bohnen und Erbsen 1 S. niedriger. Auch amerikanisches Mehl war billiger zu haben.

Amsterdam, 9. Febr. Weizen und Roggen unverändert mit wenig Geschäft; Gerste und Hafer geschäftslos; Raps pro April 90½, pro Herbst 80½; Rüböl pro Mai 50¾, pro Herbst 47¾.

Berliner Börse vom 10. Februar 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— — —
Staats-Anl. von 50/52	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ G.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¾ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99 G., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88 B.
Pfandbr. Pommersche	3½	87 G.
Pfandbr. Posensche	4	98½ G.
Pfandbr. dito	3½	86½ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	87 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92½ G.
Rentenbriefe Posensche	4	92½ B.
Rentenbriefe Preussische	4	92¼ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95½ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	93 G.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ B.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	83⅜ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	109 B., 108¾ G.
dito Nat.-Anleihe	5	85½ u. ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5te Anleihe	5	101 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82⅞ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	—	91¾ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93¾ G.
dito à 200 Fl.	—	21⅜ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¼ mehr. bz.
Baden 35 Fl.	—	29¼ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	83¾ bz.
Aachen-Mastrichter	4	65½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	76 G.
Bergisch-Märkische	4	91 bz.
dito Prior.	5	102¼ bz.
dito II. Em.	5	102¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	162½ B.
dito Prior	4	91½ G.
Berlin-Hamburger	4	112¾ B.
dito Prior.	4½	102¾ bz.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	145 bz.
dito Prior. A. B.	4	91½ G.
dito Lit. C.	4½	98¾ G.
dito Lit. D.	4½	98¾ bz.
Berlin-Stettiner	4	140½ B.
dito Prior.	4½	99¼ G.
Breslau-Freiburger	4	142½ bz.
dito neueste	4	131 etw. bz. u. G.
Köln-Mindener	3½	154½ bz.
dito Prior.	4½	100 bz.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	91½ B.
dito III. Em.	4	89¾ bz.
dito IV. Em.	4	89¾ bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	149 G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	158 bz.
dito Prior.	3	283 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	148 B.
Magdeb.-Halberst.	4	202½ G.
Magdeb.-Wittenberge	4	48¼ G.
Mainz-Ludwigshafen	4	110 B.
Mecklenburger	4	56¾ bz.
Münster-Hammer	4	92¼ B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92¾ bz.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	91¾ G.
dito Pr. Ser. III.	4	91 G.
dito Pr. Ser. IV.	5	102½ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	92 B.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	60 B., 59¾ G.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	152½ bz.
dito B.	3½	140½ bz.
dito C.	4	— — —
dito Prior. A.	4	91¼ B.
dito Prior. B.	3½	79 bz.
dito Prior. D.	4	89⅛ G.
dito Prior. E.	3½	77¾ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	68¼ B.
dito Prior. I.	5	100 G.
dito Prior. II.	5	100 G.
Rheinische	4	112 bz.
dito (St.) Prior.	4	111½ G.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	81 bz.
Ruhrort-Crefelder	3½	93 bz.
dito Prior. I.	4½	98 B.
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	96½ bz.
Stargard-Posener	3½	105 B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	133 B.
dito Prior.	4½	99¾ G.
dito III. Em.	4½	99½ bz.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	96½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4	129 G.
Berl. Kassen-Verein	4	120 B.
Braunsch. Bank	4	133½ B.
Weimarische Bank	4	127½ G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	106½ bz. u. B.
Thüringer „	4	104 etw. à 104½ b. u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	97¼ B., 97 G
„ Vereins-Bank	4	101 B., 100½ G.
Hannoversche „	4	114 G.
Bremer „	4	118¾ B.
Luxemburger „	4	98 G.
Darmstädter Zettelb.	4	105 bz.
Darmst. Creditb.-Act.	4	125½ bz.
Leipzig. Creditb.-Act	4	93⅜ à ⅝ bz. u. B.
Meininger „	4	96 bz. u. G.
Coburger „	4	91⅛ bz.
Dessauer „	4	97⅜ à ½ bz. u. G.
Moldauer „	4	105 B.
Oesterreich. „	5	141 à 140¼ bz.
Genfer „	4	85 B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	118¾ bz. u G.
Berliner Handels-Ges	4	100 in Posten bz.
„ Bank-Verein	4	100 bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	96 etw. bz.
Schles. Bank-Verein	4	97 bz. u. G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	95 Klgkt. bz. u. B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	106½ à ⅜ b. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143½ bz.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	k. S.	152 bz.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6. 18¾ bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien 20 Fl.	2 M	96⅞ bz.
Augsburg	2 M.	101¾ bz.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T.	99⅔ bz.
dito	2 M.	99 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18. bz.
Petersburg	3 W	105⅞ bz.

Berlin, 10. Februar. Weizen loco 50—83 Thlr. — Roggen loco 42¾—43¼ Thlr., dto. 86/87pfd. 43—43¼ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, Februar 43¾—43½ Thlr. bezahlt und Brief, 43¼ Thlr. Gld., Februar-März 43½ bis 43¼ Thlr. bezahlt u. Br, 43 Thlr. Gld., Frühjahr 44¼—43¾ Thlr. bezahlt und Gld., 44 Thlr. Brief, Mai-Juni 44½—44⅜ Thlr. bezahlt, 44½ Thlr. Brief, 44 Thlr. Gld. — Gerste 33—41 Thlr. — Hafer loco 21—25 Thlr., pr. Frühjahr 50pfd. 22 Thlr. Br., 21½ Thlr. Gld. — Erbsen 38—48 Thlr. — Rüböl loco 17⅙ Thlr. Br., Februar 16 23/24 Thlr. bez., 17 Thlr. Br., 16 11/12 Thlr. Gld., Februar-März 16⅚ Thlr. bezahlt u. Br., 16⅓ Thlr. Gld., März-April 16¾ Thlr. Br., April-Mai 16⅔ Thlr. bez. und Gld., 16¾ Thlr. Brief, September-Oktober 14 11/12—15 Thlr. bezahlt und Br., 14 11/12 Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 26½ Thlr. bez., Februar und Februar-März 26¾—26⅝ Thlr. bezahlt, 26¾ Thlr. Brief, 26½ Thlr. Gld., März-April 26⅞—26¾ Thlr. bez. und Gld., 26⅞ Thlr. Brief, April-Mai 27—26¾ Thlr. bezahlt und Gld., 27 Thlr. Brief, Mai-Juni 27½—27⅜ Thlr. bezahlt, 27½ Thlr. Brief, 27¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 28¼—28 Thlr. bezahlt und Gld., 28¼ Thlr. Br.

Weizen geschäftslos. Roggen loco mehr offerirt und etwas billiger verkauft, Termine in flauer Stimmung und zu nachgebenden Preisen gehandelt. Rüböl in sehr fester Haltung und etwas besser bezahlt. Spiritus neuerdings etwas billiger verkauft, schließt in matter Haltung.

Stettin, 10. Februar. [Bericht von Großmann und Beeg.] **Weizen** in Folge der londoner Depesche etwas matter, loco gelber 87pfd. 70 Thlr., 86pfd. 69—68 Thlr., 85pfd. geringer 65 Thlr. u 83pfd. 62 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, polnischer 82pfd. 61 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 75—74¾ Thlr. bezahlt, desgl. 89/90pfd. schlesischer 77 Thlr. bezahlt. — **Roggen** behauptet, loco nach Qualität pr. 82pfd. 41¾—42½ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Februar und pr. Februar-März 42½ Thlr. Brief, pr. März-April 43¼ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 44—43¾ Thlr. bezahlt u. Brief, 43½ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 44 Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 44¼ Thlr. bezahlt, 44 Thlr. Gld., pr. Juli-August 44½ Thlr. Br. — **Gerste** wenig verändert, loco pommersche 37 bis 38 Thlr., märkische 38½ Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, Abladung von Kosel 41½ Thlr. pr. 75-pfündige pr. Connoissement bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 74/75pfd. schlesische 42½ Thlr. bezahlt, desgleichen pommersche 40½ Thlr. Brief, 40 Thlr. Gld. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 23 Thlr. Brief, pr. Frühjahr 50/52pfd. 24 Thlr. Brief. — **Erbsen** loco kleine Koch- nach Qualität 39—45 Thlr., Futtererbsen 35—37 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** höher bezahlt, loco 16⅔—16¾ Thlr. bezahlt, pr. Februar-März 16⅓ Thlr. Gld., 16½ Thlr. Brief, pr. April-Mai 16 5/24—16¼ Thlr. bezahlt, 16⅓ Thlr. Brief, pr. September-Oktober 15 Thlr. bezahlt, Br. und Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15 Thlr. Brief, pr. April-Mai 14¾ Thlr. bezahlt. — **Spiritus** flauer, loco ohne Faß 13 9/16—13¾ % bezahlt, loco mit Faß 13¾ % Brief, pr. Februar und Februar-März 13¼ % Br., pr. März-April 13⅜ % Brief, pr. Frühjahr 13¼—13⅜ % bez., 13¼ % Brief, 13⅜ % Gld, pr. Mai-Juni 13 % bezahlt, pr. Juni-Juli 12¾ % bezahlt, 12⅝ % Brief, 12 11/16 % Gld., pr. Juli-August 12¼ % bezahlt u. Brief, pr. August-September 12¼ % Gld, 12⅛ % Br., pr. September-Oktober 13 % bez., pr. Oktbr.-Novbr. 13 % Br.

Heutiger Landmarkt. Zufuhr: 3 W. Weizen, 10 W. Roggen, 2 W. Gerste, 12 W. Hafer und 4 W. Erbsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 44—68 Thlr., Roggen mit 38—43 Thlr., Gerste mit 32—38 Thlr., Erbsen 35—42 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer mit 20—22 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau,** 11. Februar. [Produktenmarkt.] Flauer Markt, besonders für Roggen und Gerste, niedriger verkauft. — Oelsaaten in guten Sorten begehrter, Angebot sehr klein. — Kleesaaten gut gefragt, Zufuhr nur sehr mäßig, gestrige Preise bezahlt. — Spiritus loco und Februar 10⅔ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 92—88—86—82 Sgr., gelber 86—84—80—78 Sgr. — Brenner-Weizen 75—70—65—60 Sgr. — Roggen 53—51—50—48 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 30—29—27—26 Sgr. — Erbsen 50—48—46—44 Sgr. — Winterraps 132—130—128—125 Sgr., Sommer-Raps 110—108—105 Sgr., Sommerrübsen 108—106—104—100 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 22—21—19½—18½ Thlr., weiße 20—19½—18½ bis 17½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.